

wissenschaftlichen Arbeit und Verteilung auf alle vorhandenen Kader — auch die Nachwuchskräfte — nur langsam und willkürlich bewältigt werden kann. Welche andere Stelle als die Partei könnte hier einen organisierenden Einfluß ausüben? Ich meine, daß hier die Abteilung Kunst und Literatur im ZK die Aufgabe hätte, die allgemeinen Beschlüsse unserer Partei, in denen die Schwerpunkte festgelegt sind, in einer großzügigen, aber systematischen Erfassung der Teilaufgaben und der Kader zu konkretisieren.

3. Die Kaderfrage schließt ein das Problem der Ausbildung, Weiterbildung und des Ausbildungsabschlusses der nachwachsenden Kräfte. Soviel mir bekannt ist, gibt es für viele Genossen, die im Parteauftrag begonnen haben, auf dem neuen und schweren Gebiet der marxistischen Ästhetik zu arbeiten, z. B. an künstlerischen Lehranstalten der Deut-

schon Demokratischen Republik, große Schwierigkeiten bei der Erwerbung eines wissenschaftlichen Grades. Diese Genossen betreiben z. T. sehr mühsam eine „kollektive Selbsthilfe“ und arbeiten insofern an einem Teil unserer marxistischen Wissenschaft ohne direkte Kontrolle und Anleitung durch die Partei, ohne Verbindung mit den theoretischen Organen unserer »Partei. Dem müßten Partei und Staatsapparat abhelfen.

4. Keine von unseren theoretischen und künstlerischen Zeitschriften gibt einen systematischen Überblick über die Gesamtentwicklung der Ästhetik in allen ihren Zweigen und ihres neuesten Zustandes, sowohl im fortschrittlichen wie im reaktionären Lager.

Es müßte mindestens eine Zeitschrift einen Teil enthalten, der regelmäßig über den Stand der Gesamtentwicklung unterrichtet.

Elisabeth Hartig,
Dresden

Die Bezirkszeitung „Das Volk“ bereitet den IV. Deutschen Schriftstellerkongreß ungenügend vor

Bei der Vorbereitung des IV. Deutschen Schriftstellerkongresses spielt unsere sozialistische Presse eine große Rolle. Sie trägt zur Propagierung des guten Buches bei, fördert die Entwicklung der Literaturkritik und übt so einen Einfluß auf das schriftstellerische Schaffen und auf die Anteilnahme der Werktätigen an der Arbeit unserer Autoren aus. Deshalb ist eine bedeutende Verbesserung des kulturkritischen Teils unserer Tagespresse notwendig. Untersuchen wir im Hinblick auf diese Aufgabe die Erfurter Bezirkszeitung unserer Partei „Das Volk“ in den Monaten Januar und Februar 1955.

Zunächst muß festgestellt werden, daß im „Volk“ regelmäßig, meist sogar ganzseitig, der Kulturteil erscheint. Leider hat es die Redaktion noch nicht genügend verstanden, diesen Kulturteil, entsprechend den Möglichkeiten einer Bezirkszeitung, wirklich interessant und vielseitig zu gestalten. Abwechslungsreich und interessant wird eine Zeitung doch noch nicht dadurch, daß bunt durcheinander,

in meist sehr kurzen Artikeln, die verschiedenen kulturellen Probleme angedeutet oder Meldungen abgedruckt werden. Bei der Durchsicht der 49 Nummern der Monate Januar und Februar muß man zu dem Schluß kommen, daß die Kulturredaktion „Das Volk“ außer einigen Artikeln zu bestimmten Gedenktagen, dem Schillerjahr und der kulturellen Massenarbeit ihren Kulturteil nicht planmäßig nach Schwerpunkten gestaltet.

Sicher wäre es z. B. notwendig gewesen, außer dem Bericht über den Ablauf des III. Kongresses bildender Künstler, der am 3. Februar erschien, spezielle Schlußfolgerungen für die Verbesserung der Arbeit der bildenden Künstler im Bezirk Erfurt zu ziehen, Schlußfolgerungen, die sich aus der Vorbereitung und Durchführung des Kongresses zwangsläufig ergaben. Unsere zentrale Presse gab dafür ein Beispiel. Die Redaktion „Das Volk“ aber legte mit einem Bericht über den Kongreß die Angelegenheit zu den Akten.